

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que les immeubles sis 16 et 20, Hauptstrooss à Noertrange se caractérisent comme suit :

16, Hauptstrooss

Der Streckhof liegt im historischen Ortskern von Noertrange in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche Saint-Quirin und zum angrenzenden Friedhof. Das Wohnhaus und das nördlich anschließende Stallgebäude stehen traufständig zur Hauptstrooss. An das Stallgebäude ist wiederum das Wohnhaus der Nachbarparzelle angebaut, die drei aneinandergereihten längsrechteckigen Gebäude bilden eine prägnante Fassadenflucht entlang der Hauptstrooss. Auf dieser Parzelle ist spätestens ab der Mitte des 19. Jahrhunderts ein Wohnhaus mit Stallgebäude belegt.¹ Um 1878 und um 1911 sind Änderungen an den Grenzen dieser und der Nachbarsparzelle verzeichnet, bauliche Veränderungen lassen sich anhand der vorliegenden Planzeichnungen nicht belegen.²

Zu dem Gebäude existiert eine Rekonstruktionsakte über die Kriegsschäden von 1945. Eine erhaltene Planzeichnung sowie die Schriftstücke und Handwerkerrechnungen belegen, dass sowohl am Wohnhaus als auch am landwirtschaftlichen Nebengebäude nicht unwesentliche Kriegsschäden entstanden waren.³

Das Wohnhaus des Streckhofs ist ein zweigeschossiges Gebäude mit annähernd quadratischem Grundriss und mindestens teilweiser Unterkellerung. Eine gerade Treppe führt vom Straßenniveau zu einer Kellertür mit Segmentbogensturz. Die südöstliche und die südwestliche Fassade weisen jeweils zwei Achsen auf. Die nach Nordosten gerichtete Eingangsfassade ist durch drei Achsen gegliedert und weniger symmetrisch aufgebaut als die südliche und die westliche Fassade. Sie zeigt mittig eine Achse mit einem einzelnen Fenster im Erdgeschoss, links eine Achse mit zwei Fenstern in Erd- und Obergeschoss, rechts eine Achse mit der Eingangstür im Erdgeschoss und einem darüberliegenden Fenster. Die Planzeichnung aus der Rekonstruktionsakte zeigt hingegen eine abweichende Fassadengliederung. Dort ist die Haustür in der mittleren Achse, flankiert von je zwei übereinanderliegenden Fenstern in Erd- und Obergeschoss; ein Aufbau, der als „klassische“ Fassadengliederung plausibler erscheint. Das heute in der mittleren Achse befindliche einzelne

¹ Auf dem Katasterplan von 1827 ist die Situation auf dieser Parzelle nicht ganz klar zu deuten, da selbst auf dem als unbearbeitet geltenden Kartensatz des Nationalarchivs deutliche Retuschen zu sehen sind. Auf den zugehörigen Tabellen von 1824 und 1842 ist erstmals ein *maison écurie* eingetragen. An der Eintragung von 1824 könnten nachträgliche Änderungen vorgenommen worden sein, 1842 sind keine nachträglichen Bearbeitungsspuren ersichtlich, vgl. Archives nationales de Luxembourg, Urkataster, Winseler B1, Parzelle 68, 1827 (nicht überarbeitete Originalversion); Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Urkataster, Winseler B1, Parzelle 68, 1827ff (überarbeitete Version); Tableau Indicatif, 1824, p. 36; Tableau Indicatif 1842, p. 39.

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Case croquis, Nr. 1054, Noertrange. 20, Hauptstrooss, 68/1444, 1878 & Case croquis, Nr. 1482, 1911.

³ Archives nationales de Luxembourg, Fonds Commissariat général à la Reconstruction, Noertrange, Lallemand, Mathias, REC2GM-5002, 1954.

Fenster im Erdgeschoss und die nach rechts versetzte Tür sind gemäß der Planzeichnung also im Zuge der Rekonstruktionsarbeiten nach 1945 neu angeordnet worden.⁴

Die zur Eingangstür führende Treppe mit fünf Stufen und halbhoch gemauerten, verputzten Wangen ist aus zementhaltigen Werksteinen gemauert und somit klar als nicht bauzeitlich erkennbar. Die Eingangstür ist von einer schlichten Beton-Laibung mit Prellsteinen umrahmt. Auch das schlicht profilierte Sims über dem Türsturz, das stilistisch einer klassizistischen Verdachung nachempfunden ist, scheint aus Beton gefertigt zu sein.

An der südlichen und an der westlichen Fassade sind einige schlichte Fensterlaibungen mit einem angedeuteten Segmentbogen über einem geraden Sturz und leicht vorkragenden Sohlbänken erhalten. Alle Fensteröffnungen der Eingangsfassade sowie einzelne Fensteröffnungen an den beiden anderen Fassaden haben gerade ausgeführte Laibungen aus Beton ohne vorkragende Sohlbänke. Die hölzerne Haustür mit Kathedralglaseinsatz und die Cerabatifliesen auf der Türschwelle, von denen anzunehmen ist, dass sie sich im Eingangsflur innen fortsetzen, deuten auf eine Entstehung im Zuge der Rekonstruktion nach 1945. Laut Rekonstruktionsakte wurden am Wohnhaus Schreinerarbeiten unter anderem an Fenstern, Fußböden und der Haustür ausgeführt. Auch „Arbeiten in zwei beschädigten Zimmern“ am Fußboden und am Innenputz sind dokumentiert, ebenfalls der Wiederaufbau eines Backofens.⁵ Die Fassade erhielt „Ausbesserungen durch einen Granateneinschlag und das Ausbessern von Splittereinschlägen“.⁶

Das Krüppelwalmdach ist mit Schiefer in unterschiedlichen Deckungsarten versehen. Die östliche sowie die südliche Dachfläche sind in englischer Deckung ausgeführt. Die Eindeckung der nördlichen und der westlichen Dachfläche in altdeutscher Deckung wurde typischerweise bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts mit den hier verwendeten großformatigen und vergleichsweise starken Schieferplatten (*Cherbains*) ausgeführt. Hier ist dies allerdings ebenfalls auf die baulichen Maßnahmen im Zuge der Rekonstruktion zurückzuführen. Eine Rechnung vom August 1946 belegt, dass der teilweise neu errichtete Dachstuhl zum Teil mit neuen Schieferplatten, zum Teil mit den alten Schieferplatten neu gedeckt wurde.⁷

Der nordwestlich angebaute Stall ist eineinhalbgeschossig, mit niedrigerer Firsthöhe als das Wohnhaus errichtet. Zur Straßenseite ist das Satteldach mit großformatigem Schiefer in altdeutscher Deckung ausgeführt und weist mehrere jüngere Dachluken auf, zur Rückseite ist die langgezogene Dachfläche vollständig mit Blech verkleidet. Das Stallgebäude verfügt an der Straßenfassade mittig über ein großes Tor mit einem hölzernen Sturz und weist außerdem zwei Brettertüren sowie zwei Scheunenfenster aus Metall auf. Neben der südlichen Brettertür ist eine weitere kleine Fensteröffnung vorhanden. An den Fenster- und Tür-laibungen sind graue Zementwerksteine erkennbar, deren Verwendung sich ebenfalls aus der Rekonstruktionsakte nachvollziehen lässt.⁸ Direkt unter der hölzernen Traufe an der gemeinsamen Wand mit dem Wohnhaus befindet sich die einzige Fensteröffnung des Obergeschosses des Stallgebäudes, die offenbar nachträglich hinzugefügt

⁴ Planzeichnung vom 31.08.1945, in: Archives nationales de Luxembourg, Fonds Commissariat général à la Reconstruction, Noertrange, Lallemand, Mathias, REC2GM-5002, 1954.

⁵ Rechnung der Bauunternehmung August Erpelding, Bettemburg vom 14.11.1945, vgl. Archives nationales de Luxembourg, Fonds Commissariat général à la Reconstruction, Noertrange, Lallemand, Mathias, REC2GM-5002, 1954.

⁶ ebd.

⁷ Rechnung der Fa. Willy Becker aus Wiltz vom 24.08.1946: „Dachreparatur-Arbeiten in Schiefer Neudeckung [...], in Schiefer Schuppen [...], alte Schiefer Schuppen gedeckt [...], in: Archives nationales de Luxembourg, Fonds Commissariat général à la Reconstruction, Noertrange, Lallemand, Mathias, REC2GM-5002, 1954.

⁸ Rechnung der Bauunternehmung August Erpelding, Bettemburg vom 14.11.1945: „[...] herstellen von 2 neuen Fensterstürzen aus Ziegelsteinen. [...]“, vgl. Archives nationales de Luxembourg, Fonds Commissariat général à la Reconstruction, Noertrange, Lallemand, Mathias, REC2GM-5002, 1954.

wurde. Die rückwärtige Fassade des landwirtschaftlichen Nutzgebäudes ist vollständig mit Blech verkleidet, auch diese Arbeiten sind in der Rekonstruktionsakte vermerkt.⁹

Über den baulichen Zustand im Innern des Streckhofs lassen sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt aufgrund des fehlenden Zugangs keine Aussagen treffen.

Die Pläne des Urkatasters lassen bereits um die Mitte des 19. Jahrhunderts ein Gebäude mit ähnlichem Umriss auf dieser Parzelle erkennen, wobei es sich wahrscheinlich im Kern um den heute erhalten Streckhof handelt. Jedoch war die Gemeinde Winseler, neben Ortschaften wie Hosingen und Tarchamps, eine der am stärksten von den Kriegshandlungen der Ardennenoffensive betroffenen Gemeinden.¹⁰ In Noertrange war jedes der 49 vorhandenen Gebäude beschädigt, die Hälfte davon wiesen erhebliche Zerstörungen zwischen 50 und 100% auf. Gab es in der Gemeinde Winseler vor dem Krieg insgesamt 191 bewohnte Häuser, verzeichnete die Statec 1945 nur noch 165.¹¹ Eine fotografische Aufnahme von 1945 gibt einen Eindruck der massiven Kriegsschäden an der Kirche und am Pfarrhaus, die in der Nachbarschaft zum Streckhof 16, Hauptstrooss liegen.¹²

An dem Streckhof an der Noertringer Hauptstraße ist anhand seiner Bauform und der Dachform noch sein Ursprung im 19. Jahrhundert zu erkennen. Auch sind noch Fragmente des 19. Jahrhunderts am Außenbau zu erkennen, wie einige der Fensterlaibungen mit Segmentbogen und geradem Sturz, an der südöstlichen und der südwestlichen Fassade. Die großformatigen Schieferplatten auf zwei Dachflächen stammen ebenfalls aus der Bauzeit, sind allerdings laut Rekonstruktionsakte zweitverwendet und gelten somit nicht mehr als in situ erhalten. Die Gliederung der Hauptfassade wurde im Zuge des Wiederaufbaus durch die Versetzung der Tür wesentlich verändert. Am Scheunengebäude sind im Zuge des Wiederaufbaus Fensteröffnungen verändert, sowie Fenster- und Türaibungen und sowohl gemauerte als auch hölzerne Stürze neu errichtet worden.

Aufgrund der geschilderten Verluste durch Kriegsschäden und Wiederaufbau, erfüllt das Gebäude die notwendigen Kriterien für eine nationale Unterschutzstellung als Kulturdenkmal nicht in ausreichendem Maße.

20, Hauptstrooss

Das Wohnhaus mit Annexbau liegt zentral im Dorfkern von Noertrange an der Hauptstrooss in direkter Nachbarschaft zum Friedhof und zur Kirche Saint-Quirin. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts ist auf dieser Parzelle ein Wohnhaus verzeichnet, ein gesichertes Baujahr lässt sich bis dato nicht durch

⁹ Ein großer Posten waren Klempnerarbeiten, die hauptsächlich die Dachentwässerung und die Anbringung von galvanisierten Blechen betrafen. Der Bettemburger Bauunternehmer August Erpelding stellte im November 1945 zudem 80 Arbeitsstunden, unter anderem für den Ausbau der „Hinterseite der Scheune mit Ziegelsteinmauerwerk“; Das Wohnhaus mit Scheune wurde als teilweise zerstört deklariert, welchen Grades ist der Akte nicht zu entnehmen, vgl. Archives nationales de Luxembourg, Fonds Commissariat général à la Reconstruction, Noertrange, Lallemand, Mathias, REC2GM-5002, 1954

¹⁰ Molling, Nicolas: Das soll das Gutland wissen! Was ich sah und hörte auf einer Fußtournee durch das zerstörte Oesling, in: Escher Tageblatt, 1946. Jg., Nr. 177 (05.08.1946), S. 3; Evy, Friedrich u.a.: Die Gemeinde Winseler mit Berlé, Doncols, Grümelscheid, Noertringen, Pommerloch, Schleif, Soller und Winseler, Winseler 1980, S. 130-131.

¹¹ Service central de la statistique et des études économiques (Hg.): Bulletin du Statec. Statistiques des Années de Guerre (1939-1945), Vol. XXVI, Nr. 1-2/1980, Luxembourg 1980, S. 40; 114, 116.

¹² Tony Krier: Nértrech/Noertrange, [Fotografische Aufnahme], aus: Krier, Tony/Hentges, Pierre/ Kanive, Joseph: Luxembourg Martyr 1940-1945. Tome I. Reportage photographique de Tony KRIER, Luxembourg 1945, o.S.

Quellen belegen.¹³ Ein *maison et place* ist auf dieser Parzelle unter Eigentümer *Lulling Pierre Veuve (journalier)* in den Katastertabellen von 1824 und 1842 erstmals vermerkt.¹⁴ In der Rekonstruktionsakte von 1945 wird als Baujahr 1860 angegeben, das Gebäude wird dort als *maison rurale avec étables et grange sous un toit* beschrieben.¹⁵

Die Planzeichnung von 1945 zeigt in der Bauform und den Dimensionen ein dem heutigen Bestand weitgehend entsprechendes Gebäude, jedoch zeigt der Plan auch deutliche Veränderungen gegenüber dem heutigen Bestand. Der Hauseingang befand sich ursprünglich an der südlichen Fassade, der westliche Teil des Gebäudes fungierte als Scheune und Stall und war vom östlichen Wohnteil laut Grundriss baulich getrennt. Nördlich des Wohnhauses, wo heute ein Garagenanbau steht, befand sich ein eingeschossiges landwirtschaftliches Nebengebäude mit Satteldach.¹⁶ Der heute rechtwinklig anschließende eingeschossige Garagenanbau wurde um die Mitte des 20. Jahrhunderts errichtet.¹⁷

Das giebelständig zur Straße errichtete Wohnhaus mit aus Zementwerksteinen gepflastertem Hof ist ein massiv wirkendes, freistehendes zweigeschossiges Gebäude. Die Eingangsfassade des Wohnhauses weist neben einem Kellerfenster links der mittig gelegenen Haustür, rechts neben der Haustür ein kleineres Fenster und im Obergeschoss ein axial über der Haustür liegendes Fenster auf. Zur Haustür führt eine Freitreppe mit drei Stufen, die scharrierte Türleibung aus rötlichem Sandstein schließt über dem Sturz mit einem schlicht profilierten Sims ab, im Sturz ist die Jahreszahl 1863 eingemeißelt. Die Laibungen sämtlicher Fensteröffnungen sind nicht bauzeitlich, sondern aus Beton gefertigt. Die Eingangstür ist die Replik eines historischen Türblatts.¹⁸ Die zur Hauptstraße gelegene Fassade des Wohnhauses ist zweiachsig mit vier symmetrisch angeordneten Fensteröffnungen ausgeführt. Parallel zur Straße verläuft die Treppe zum Keller entlang der Fassade. Die südliche Fassade weist im Erdgeschoss drei asymmetrisch angeordnete Fensteröffnungen sowie im oberen Geschoss eine Fensteröffnung auf.

An der rückwärtigen Fassade, die vollflächig mit Schiefer in englischer Deckung verkleidet ist, befinden sich im Obergeschoss zwei symmetrisch angeordnete Fensteröffnungen. Im Erdgeschoss ist ein Wintergarten vorgelagert, sodass keine Maueröffnungen zu erkennen sind. Die drei übrigen Fassadenseiten sind wie der Annexbau mit Zementputz versehen und nicht gefasst. Die wenigen Fensteröffnungen und die monochrome Fassadengestaltung verstärken den massiven Charakter des

¹³ Im Urkataster von 1827 ist die Situation auf dieser Parzelle nicht eindeutig, da selbst auf dem als unbearbeitet geltenden Kartensatz des Nationalarchivs deutliche Retuschen zu sehen sind, vgl. Archives nationales de Luxembourg, Urkataster, Winseler B1, 1827 (nicht überarbeitete Originalversion) und Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Urkataster, Winseler B1, 1827ff (überarbeitete Version).

¹⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Winseler B, Parzelle Nr. 71, Tableau Indicatif, 1824, p. 36, Tableau Indicatif, 1842, p. 39. Das heute erhaltene Wohnhaus entspricht allerdings dem Bautypus und den Dimensionen nach nicht dem eines Tagelöhnerhauses, sodass das bestehende Gebäude wahrscheinlich ein Nachfolgebau ist oder zumindest deutlich verändert wurde; zu den Bauernhaustypen vgl. Calteux, Georges: *D' Lëtzebuurger Bauerenhaus. Ein Querschnitt durch das Wohnen und Leben im Großherzogtum Luxemburg*, Bd. 1, Luxembourg 1979, S. 191-196, 208-215.

¹⁵ Archives nationales de Luxembourg, Fonds Commissariat général à la Reconstruction, Noertrange, Fabrique d'Eglise, REC2GM-4997, Nr. 8654, *Evaluation des dégâts causés par faits de guerre aux propriétés bâties et non bâties*, 05.12.1945.

¹⁶ Archives nationales de Luxembourg, Fonds Commissariat général à la Reconstruction, Noertrange, Fabrique d'Eglise, REC2GM-4997, Nr. 8654, Planzeichnung 27.11.1945.

¹⁷ 1951 war im Kataster noch kein Annexbau erfasst, um 1958/1959 ist der Annexbau erstmals verzeichnet, vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Case croquis, Nr. 1635, Winseler B, Parzelle Nr. 71/1800, 1951 & Case croquis, Nr. 1674, Winseler B, Parzelle Nr. 71/1641, 1958/1959; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Katasterplan, Winseler B1, 1962.

¹⁸ zu historischen Türen vgl. Err, Antoine/ Dumont, Fred: *Eingangstüren und Tore aus dem Großherzogtum und dem ehemaligen Herzogtum Luxemburg*, Luxemburg 2000, S. 232.

Gebäudes. Das mit Schieferplatten in englischer Deckung ausgeführte Krüppelwalmdach weist an beiden großen Dachflächen je drei Dachflächenfenster auf.

Der an der Nordostecke orthogonal anschließende Annexbau ist eingeschossig und verfügt über ein schiefergedecktes Krüppelwalmdach. Zwei symmetrisch angeordnete Garagentore mit Segmentbogenöffnungen prägen die Hauptfassade, die zudem kleines Fenster aufweist. Die nördliche Fassade weist im Erdgeschoss zwei symmetrisch angeordnete Fenster auf, in der Giebelwand darüber befindet sich eine hochrechteckige Luke. Die Laibungen sind wie am Wohnhaus aus Zementmörtel gefertigt. Auf der Rückseite ist das Dach pultartig ausgeführt und fast bis auf Bodenniveau gezogen. Auf der rückwärtigen, tief gezogenen Dachfläche sind vier hochrechteckige Dachflächenfenster angebracht.

Die Gemeinde Winseler war neben Ortschaften wie Hosingen und Tarchamps eine der am stärksten von den Kriegshandlungen der Ardennenoffensive betroffenen Gemeinden.¹⁹ In Noertrange war jedes der 49 vorhandenen Gebäude beschädigt, die Hälfte davon wiesen erhebliche Zerstörungen zwischen 50 und 100% auf. Die Kriegsschäden am Gebäude 20, Hauptstrooss wurden im November 1945 vom Office de l'Etat des Dommages de Guerre auf 38,8% festgesetzt.²⁰

Eine fotografische Aufnahme von 1945 gibt einen Eindruck der massiven Kriegsschäden an der Kirche und am Pfarrhaus, die in unmittelbarer Nachbarschaft zum Wohnhaus 20, Hauptstrooss liegen.²¹ Gab es in der Gemeinde Winseler vor dem Krieg insgesamt 191 bewohnte Häuser, verzeichnete die Statec 1945 nur noch 165.²²

In Bezug auf historisch überlieferte Elemente sind an dem Wohnhaus an der Noertringer Hauptstraße auf den ersten Blick die Form und Dimension des Baukörpers sowie des Daches und die Sandsteinrahmung der Eingangstür zu erwähnen.

Ein signifikanter Teil der bauzeitlichen Substanz ist allerdings aufgrund der massiven Kriegsschäden von 1945 verloren gegangen und wurde im alten Stil rekonstruiert, weshalb die Form des Baukörpers und des Daches nicht mehr als authentisch gelten können. Die ursprünglichen Annexbauten wurden nach dem Krieg nicht wiederaufgebaut.²³ Die Sandsteinrahmung der Eingangstür stammt wahrscheinlich aus der Bauzeit. Der Hauseingang wurde nach 1945 jedoch von der Südfassade an die Nordfassade des Gebäudes versetzt, was auch erhebliche Änderungen an der inneren Raumaufteilung nach sich gezogen haben muss.²⁴ Im Innenraum des Wohnhauses soll durch eine Modernisierung Anfang des 21. Jahrhunderts die ursprüngliche Struktur stark verändert worden sein, die Anpassung der Raumhöhen sei durch Einzug moderner Betondecken erfolgt, ebenso sollen

¹⁹ Molling, Nicolas: Das soll das Gutland wissen! Was ich sah und hörte auf einer Fußtournee durch das zerstörte Oesling, in: Escher Tageblatt, 1946. Jg., Nr. 177 (05.08.1946), S. 3; Evy, Friedrich u.a.: Die Gemeinde Winseler mit Berlé, Doncols, Grümelscheid, Noertringen, Pommerloch, Schleif, Soller und Winseler, Winseler 1980, S. 130-131.

²⁰ Die Schäden betrafen hauptsächlich das Außenmauerwerk, den Dachstuhl und die Dachdeckung von Wohnhaus und Anbauten. Das Dach des Wohnhauses war etwa zu einem Drittel beschädigt, das blechgedeckte Dach des Annexbautes war komplett zerstört. Der Kamin musste wiederaufgebaut werden, zudem waren einige Fenstergewände und Fenster zerstört. Auch im Innenraum waren Reparaturarbeiten nötig, vgl. Archives nationales de Luxembourg, Fonds Commissariat général à la Reconstruction, Noertrange, Fabrique d'Eglise, REC2GM-4997, Nr. 8654, *Evaluation des dégâts causes par faits de guerre aux propriétés bâties et non bâties*, 05.12.1945; Planzeichnung 27.11.1945.

²¹ Tony Krier: Nértrech/Noertrange, [Fotografische Aufnahme], aus: Krier, Tony/Hentges, Pierre/ Kanive, Joseph: Luxembourg Martyr 1940-1945. Tome I. Reportage photographique de Tony KRIER, Luxembourg 1945, o.S.

²² STATEC: Bulletin du Statec Vol. XXVI. Statistiques des Années de Guerre (1939-1945), N°1-2/1980, Luxembourg 1980, S. 40, 114, 116.

²³ vgl. Archives nationales de Luxembourg, Fonds Commissariat général à la Reconstruction, Noertrange, Fabrique d'Eglise, REC2GM-4997, Nr. 8654, Planzeichnung 27.11.1945.

²⁴ ebd.

verschiedene Fensteröffnungen verändert worden sein.²⁵ Durch den fehlenden Zugang sind keine weiteren Aussagen über den baulichen Zustand im Innenraum möglich.

Aufgrund der geschilderten starken Veränderungen durch Kriegsschäden, Wiederaufbau und jüngere Modernisierungsarbeiten, erfüllt das Gebäude die notwendigen Kriterien für eine nationale Unterschutzstellung als Kulturdenkmal nicht in ausreichendem Maße.

La COPAC émet un avis défavorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 16, Hauptstrooss à Noetrange (no cadastral 68/1444). 11 voix contre une protection nationale, 1 voix pour un classement et 3 abstentions.

La COPAC émet un avis défavorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 20, Hauptstrooss à Noetrange (no cadastral 71/1800). 12 voix contre une protection nationale et 3 abstentions.

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Claude Clemes, Claudine Arend, Gaetano Castellana, Gilles Surkijn, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, Lisa Hoffmann, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen.

Luxembourg, le 18 septembre 2024

²⁵ mündliche Auskunft vor Ort am 08.03.2024.